

4 Tageswanderfahrt in die Eifel Sonntag 29.05 bis Mittwoch 1.06.2005

Es ist schon Tradition, der Albverein macht eine 4Tagesfahrt. Dieses Jahr war das Ziel weit entfernt vom Ostalbkreis: die Vulkaneifel. Eigentlich wusste man kaum etwas von dieser Gegend und der Name „Vulkan“ ließ eine trockene und wüste Gegend erwarten. Wolfgang Winterstein mit Frau Inge waren federführend für diese Fahrt und hatten eine tatkräftige Unterstützung von Inge und Gerhard Rüdinger.



Monzel an der Mosel, im Hintergrund der Hunsrück

Die 48 Teilnehmer, die sich zu dieser Reise angemeldet hatten, waren also voller Erwartung. Auf schneller Fahrt ging es auf den Autobahnen A 6 und A 61 nach Ravengiersburg. Man besichtigte hier den „Hunsrückdom“, Pfarrer Schönherr, der aus Ellwangen stammt, freute sich über die Gäste aus der Heimat und führte voller Stolz durch seine Kirche. Weiter ging es dann nach Mühlheim. Hier, am „Tor zu Mosel und Eifel“ begann die erste Wanderung. Unter drückender Hitze wanderte man durch die Weinberge, sah drunten im Tal immer wieder das kühle Nass der Mosel blitzen, während oben auf der Höhe der Schweiß in Strömen floss. Viele der Wanderer zogen es vor, abzubrechen und im Kelterhaus zu Monzel einzukehren. Einige „Hartgesottene“ schlossen sich aber der Führung von Gerhard Rüdinger an, der dann nach der Wanderkarte einen schattigen Wanderweg ausfindig machte. Stolz aber müde kamen auch diese Wanderer schließlich zum Kelterhaus und ließen sich den süffigen Moselwein schmecken. Gutgelaunt fuhr man anschließend nach Meerfeld, wo man im „Hotel zur Post“ in die gemütlichen Zimmer einziehen durfte. Nach einem leckeren Abendessen stand der Abend zur freien Verfügung.

In der Nacht entlud sich dann ein heftiges Gewitter und bei allen kam die bange Frage auf: wird es morgen regnen? Nein es regnete nicht, aber es war angenehm kühl, ein richtiges Wanderwetter. Der Bus brachte die Wanderer nach Schalkenmehren, wo sich dann wieder die „starken“ von den „schwachen“ Wanderern trennten.

Bei den ersteren übernahm Gerhard Rüdinger die Führung, während die zweiten unter Leitung von Wolfgang Winterstein die Gegend erkundeten. Hier sah man dann zum ersten Mal die Maare, blaugüne Seen, die eine Dichterin als „Augen der Eifel“ bezeichnet. Nichts von der erwarteten Dürre und Oede der Vulkaneifel sondern eine idyllische saftiggrüne Landschaft hat sich allen geboten. In Brockscheid besuchten beide Gruppen eine Glockengießerei. Beeindruckend war die Erklärung von der Herstellung einer Glocke – eigentlich



Blick auf das Weinfelder Maar

wie in früherer Zeit, fast eine Zeremonie und die Arbeitsbedingungen in der Gießerei sind bestimmt nicht einfach. Dann stand noch eine Umwanderung des Meerfelder Maares auf dem Programm. Mit seinen 1500x1200 m ist es der größte Maarkessel der Eifel. Müde kam man abends im Hotel an, aber



von dieser Müdigkeit war beim Tanzabend kaum mehr etwas zu spüren. Nach den alten Melodien des Alleinunterhalters drehte man seine Tanzrunden.

Nach dem gewohnten reichhaltigen Frühstück lachte am 3. Tag wieder die Sonne. Von einem Trockenmaar, dann an einem Kratersee vorbei durchwanderte man eine wilde Wolfsschlucht um anschließend an der idyllischen Heidmühle das Mittagessen einzunehmen. Statt leichter zu werden wurde mancher Rucksack immer schwerer, denn die gefundenen Tuff- und Basaltsteine mussten ja als Andenken mitgenommen werden. Auf einem herrlichen Wanderhöhenweg, der immer wieder Ausblick ins Tal bot, erreichte man die Manderscheider Burgen. Einige Nimmermüde erklimmen sogar noch den Turm der Oberburg, bevor man dann der Führung in der Unterburg lauschte. Man hörte von Sitten und Gebräuchen der Ritter und gruselig betrachtete man Kerker und Verliese. Im Hotel angekommen, traf man sich wieder zum leckeren Abendessen. Dann startete der Bunte Abend und man konnte viele versteckte Talente unter den Reiseteilnehmern entdecken. Mit viel Lachen und Freude ging der Tag zu Ende..

Am 4. Tag hieß es schon wieder die Koffer packen. Nachdem eine Busfahrt auf dem Nürburgring nicht gestattet wurde, erklimmte man die Ruine der Nürburg. Von hier aus ließ man seinen Blick nochmals über die immergrüne Eifel schweifen. Dann ging die Fahrt weiter nach Maria Laach, eine über 900 Jahre alte Stätte der Gottesverehrung. Man besichtigte die romanische Abteikirche, die aus dunklem Basalt- und hellem Tuffgestein gebaut ist. Schnellen Schrittes wurde der Laacher See umwandert, der aus einem Doppelkrater entstanden ist. Glücklich und entspannt ließ man sich anschließend in die Polster des Mack-Busses fallen und riesige Spargelfelder, Erdbeerplantagen und die in der Ferne liegenden Türme der Speyrer Domes zogen in schneller Fahrt an den Reisenden vorbei. In Bitzfeld war dann der Ausklang der 4Tagesfahrt und das letzte gemeinsame Essen mundete vortrefflich.



Wenn die Reiseteilnehmer jetzt das Wort Eifel hören, dann denken sie an weiche baumbewachsene Hänge und bizarre Felsen, an blaugrünes Maareglitzern und unten im Tal an das muntere Plätschern eines Baches. Die Vulkaneifel hat allen ein facettenreiches Naturerlebnis geboten. Ein Dank den Reiseführern Familie Winterstein und Familie Rüdinger.